

## Hab Vertrauen - Gott ist nah

(Text und Foto: Renate Kunze)

Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde - das Leben.

Mitten im Leben: der Tod.

Verlust, Schmerz, Trauer - eine schwere Zeit.

Man könnte auch sagen: dunkle Tage.

Die Jahreszeit spiegelt das wider: kurze Tage, lange Nächte.

Gerade in dieser Zeit: Advent.

Advent: Warten auf die Ankunft des Messias, des Erlösers.

Hineingeboren in die Dunkelheit der Nacht im Stall von Bethlehem.

Hineingeboren in die Dunkelheit der Nacht in der damals schwierigen politischen Lage.

Hineingeboren in die Dunkelheit der Nacht unserer Tage.

Hineingeboren in die Dunkelheit der Nacht in unserem ganz persönlichen Leben.

Mitten in der Nacht erscheint Jesus, das Licht der Welt...

Advent: Warten auf Jesus, das Licht der Welt.

Advent: Hoffnung auf die Ankunft des Herrn.

Ein Adventslied verkündet die Hoffnung, die Erfahrung:

*„Weil Gott in tiefster Nacht erschienen, kann unsre Nacht nicht traurig sein.*

*Der immer schon uns nahe war, stellt sich als Mensch den Menschen dar.*

*Weil Gott in tiefster Nacht erschienen, kann unsre Nacht nicht endlos sein.“\*1*

Advent: Warten auf Jesus, das Licht der Welt.

Advent: Hoffen auf die Ankunft des Herrn.

Advent: Glauben, dass Gott uns nahe ist - und bleibt.

*„Glaube ist der Vogel, welcher singt, auch wenn die Nacht noch dunkel ist...!“\*2*

Advent: Sich auf den Weg machen, hin zum Kind in der Krippe.

Advent: Der Hoffnung Raum geben.

Advent: Kraft schöpfen, Vertrauen wagen.

Und dann: Stille Nacht. Heilige Nacht.

Das Kind ist geboren.

Christ, der Retter ist da!

Ihm alles übergeben, alles Ihm anvertrauen.

Sich beschenken lassen von Ihm:

Hoffnung, Trost und Zuversicht inmitten der Nacht  
für ein neues Leben in Glaube, Hoffnung und Liebe.



\*1 Text und Melodie: Dieter Trautwein 1963

\*2 Rabindranath Tagore, bengalischer Philosoph, Dichter, Maler, Komponist, Musiker;

Tagore erhielt 1913 den Nobelpreis für Literatur und war damit der erste asiatische Nobelpreisträger